Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

# Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 262. Mittwoch, 8 November 1871.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 6. November.

**Präsident Dr. Simson** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Abg. v. **Mallinkrodt** begründet folgende Interpellation: In der Sitzung vom 31. Mai hat der Reichstag beschlossen, eine Reihe von Petitionen in Bezug auf die Vergütungen für die während des Krieges gegen Frankreich von den Gemeinden gestellten Fuhrwerke dem Reichskanzler mit dem Antrage zu überweisen: 1) den Petenten für die Fuhrwerke eine Vergütung aus der Bundeskasse zu gewähren, welche den für gewöhnliche Zeiten ortsüblichen Preisen entspricht; 2) die Lücke, welche das Gesetz vom 11. Mai 1850 hinsichtlich des Maßstabes der Vergütung für die auf unbestimmte oder auf längere Zeitdauer requirirten Fuhrwerke enthält, im Wege der Gesetzgebung zu beseitigen. Interpellant beehrt sich den Reichskanzler um Mittheilung über die Lage, in welcher die Angelegenheit sich zur Zeit befindet, zu ersuchen.

Minister **Delbrück**: Aus Veranlassung des in der Interpellation erwähnten, in der letzten Session vom Hause beschlossenen Antrages unter I. hat der Bnndesrath beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, die ortsüblichen Preise für Fuhrwerke in denjenigen Gegenden zu ermitteln, in welchen Fuhrwerke während des letzten Krieges auf unbestimmte Dauer requirirt worden waren und dem Bundesrathe von dieser Ermittelung Kenntniß zu geben. In Veranlassung dieses Beschlusses, welcher, wie ich ausdrücklich bemerke, sich nur beziehen konnte auf die zu dem vormaligen norddeutschen Bunde gehörigen Staaten, sind die betreffenden Regierungen zu dieser Ermittelung ersucht worden, und gerade heute ist erst eine der wichtigsten Antworten eingegangen. Es wird nunmehr unverzüglich die Sache selbst zur Beschlußnahme des Bundesraths gestellt werden. Die Besorgnisse, welche nach einer Bemerkung des Interpellanten in den Kreisen der Betheiligten sich aus dem Mangel einer bisherigen Entscheidung herleiten, sind also, wie er aus dem thatsächlichen Umstande ersehen haben wird, unbegründet. Was den zweiten Punkt, die legislative Frage, anlangt, so wird diese sofort ins Auge gefaßt werden, sobald diese zunächst vorliegende praktische Frage ihre Erledigung gefunden hat. — Der Gegenstand ist erledigt.

Abg. **Kryger** (Hadersleben) protestirt ausdrücklich und ausführlich dagegen, daß sein Name unter den Antrag Lasker gestellt worden; er sei kein Deutscher, er sei Däne und stelle keinen Antrag; er möchte am liebsten recht bald aus der Fremdherrschaft heraus und dgl. mehr.

Erste und zweite Berathung des Entwurfes wegen Einführung des Unterstützungswohnsitzgesetzes in Würtemberg und Baden.

In der Generaldebatte sieht Abg. **Schmidt** (Würtemberg) in dem Gesetze, den jetzigen Zuständen gegenüber, einen erheblichen Fortschritt und spricht offen aus, daß sich die würtembergische Regierung mit dieser Vorlage ein Verdienst erworben hat.

Abg. **Mohl** hält die Vorlage in ihren Einzelheiten für wenig ersprießlich für das Land Würtemberg; er fürchtet das Aufrichten eines Verbrecherproletariats und spricht sich in ausführlichsten Motivirungen dahin aus, daß das Gesetz bereits in kurzer Zeit werde revidirt werden müssen. Das jetzt schon zu erwägen, sei man den Süddeutschen Staaten schuldig. Daher müsse man die Vorlage an eine Kommission verweisen.

Abg. **Hölder** hält die Verweisung an eine Kommission für unnöthig. Zwei Jahre mögen eine kurze Frist für Erwerbung des Wohnsitzes sein, aber das Gesetz beruhe auf wichtiger Grundlage und beseitige unnatürliche, verrottete Zustände. Es sei ein Gebot der Gerechtigkeit, daß die Gemeinde, in der ein Mann Jahre lang gearbeitet und gewirkt hat, diesen Mann auch event. unterstütze. Ein ähnliches Gesetz sei in der würtembergischen Kammer vorgelegt worden, sei aber absichtlich in der Kommission stecken geblieben und dort begraben worden. Die Vorlage, dabei bleibt Redner, werde segensreich wirken.

Abg. **Blum** glaubt die Anschauungen des Abg. Mohl nicht anders als die Anschauungen eines Armenkonstablers bezeichnen zu können. Er (Redner) könne diese Vorlage nur mit Freuden begrüßen und konstatiren, daß man im Großherzogthum Baden ein Gleiches thun werde.

Damit ist die erste Berathung geschlossen, in der sogleich darauf folgenden zweiten Berathung nimmt Niemand das Wort, das Gesetz wird mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrags **Bonin**, welcher lautet:

Der Reichstag wolle beschließen: Nach erfolgter Genehmigung der Gesetzvorlage, betreffend die Einführung des Gesetzes des norddeutschen Bundes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungs-Wohnsitz in Würtemberg und Baden, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: 1) durch Vermittelung bei den Bundesregierungen feststellen zu lassen, ob die sowohl nach dem Gesetze über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870, als nach dem Gesetze über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 unerläßliche Feststellung des Personenstandes der Bundesangehörigen geregelt und sicher gestellt ist, und 2) wenn sich ergeben sollte, daß dies nicht in vollem Umfange der Fall ist, die durchgreifende und gleichmäßige Regelung dieser Angelegenheit im Wege der Reichsgesetzgebung herbeizuführen.

Abg. **Mallinkrodt** konstatirt, daß nie ein Antrag unerwarteter ins Haus gekommen ist, als der vorliegende. Der berührte Gegenstand wurzele, was seine Wichtigkeit angehe, auf ganz anderem Gebiete als wo der Antragsteller anknüpft. Der Kern des Antrages sei das Civilstandsregister mit allem was dazu gehört.

Abg. **Braun** (Gera): Nicht der Kern des Antrages ist das Civilstands-Register, sondern er kann dieses zur Folge haben. Das sei aber kein Anlaß, sich dem Antrage zu widersetzen.

Abg. v. **Mallinkrodt** will sich auch nicht der Nr. 1 widersetzen; aber er will nicht einen Finger geben, damit man dann die ganze Hand erfasse.

Die Diskussion ist geschlossen; der Antrag gelangt ungetrennt zur Abstimmung und Annahme.

Hieran schließt sich die dritte Lesung des Gesetzes, betreffend den Reichskriegsschatz, wie es vorgestern durch den Abg. v. Bodelschwingh amendirt worden ist.

Es handelt sich auch heute lediglich um den §. 2. („Bei eingetretener Verminderung des Bestandes von vierzig Millionen Thalern ist, bis zur Wiederherstellung desselben, der Reichskriegsschatz durch Zuführung 1) der aus andern als den im Reichshaushalts-Etat aufgeführten Bezugsquellen fließenden Einnahmen des Reichs und 2) im Uebrigen nach der darüber durch den Reichshaushalts-Etat zu treffenden Bestimmungen zu ergänzen.")

Der vorgestern abgelehnte Antrag des Abgeordneten Grumbrecht, die Nr. 1 des §. 2 zu streichen, wird heute vom Abgeordneten **Fries** wieder aufgenommen.

Abg. **Ewald**: Ich kann schon den Kopf des §. 1 („Sobald der preußische Staatsschatz aufgehoben ist u. s. w.") nicht billigen, denn wie kommt der Reichstag dazu, von einem einzelnen Landtage derartiges zu erwarten und zu verlangen? Aber nicht nur den Kopf, sondern das ganze Gesetz kann ich nicht billigen. Wenn ein reicher Mann sein Geld in einen Keller einsperrt, so mag das unwirthschaftlich sein, aber die Zeit, in der das Eingesperrte in die Hände der Erben kommt und wieder lebendig und fruchtbar wird, läßt sich doch ungefähr absehn. Läßt sich aber bei einem Kriegsschatze irgendwie voraussehen, wann das Unfruchtbare fruchtbar werden wird? (Heiterkeit.) Ein Krieg kann beginnen nach zwei Tagen, wie im vorigen Jahr, nach zwei Jahren, nach zehn Jahren, oder der Frieden eines großen Landes kann fünfzig Jahre dauern, wie der Frieden des echten deutschen Bundes wirklich gedauert hat (Heiterkeit). Ein Kriegsschatz hat nur Sinn für einen kleinen Staat, der sich vor seinen Nachbarn fürchtet. Meine Herren, es ist gar nicht unmöglich, daß die Regierung, die den Kriegsschatz in der Hand hat, deshalb auch Lust hat, Krieg zu führen. Wie steht es denn mit den Kriegen Preußens seit 1740? Leider ist sowohl die preußische als allgemeine deutsche Politik durch die Schuld preußischer Historiker seit 20 bis 30 Jahren immer einseitiger dargestellt, ja entstellt oder verfälscht worden. Nun, meine Herren, behaupte ich, daß alle die vielen Kriege Preußens seit 1740 mit einer einzigen Ausnahme vermeidlich und daher ungerecht gewesen sind. (Oho! Unruhe.) Ja, meine Herren, ich habe diese Ansicht und stehe mit ihr nicht allein da. Diese Kriege waren deshalb so leicht möglich, weil der Kriegsschatz immer auf der Lauer lag. Also an diesem Kriegsschatz klebt das Blut vieler mörderischer Schlachten, die vermieden werden konnten, und noch etwas Anderes klebt an ihm, was die Geschichte ebenfalls bestätigen kann: nämlich der größte Theil der Schuld an der Verfeindung, an der Verwüstung und schließlich an der Zerreißung Deutschlands. Hatten denn die übrigen deutschen Staaten, kleine und große, einen Kriegsschatz? Nein, sie hatten keinen! (Heiterkeit.) Selbst diejenigen Staaten, die während der letzten 40 Jahre die meiste Ursache hatten, sich einen Kriegsschatz zu halten, wie die Geschichte gezeigt hat, durch Preußens Sonderbestrebungen bedroht waren, selbst diese hatten keinen Kriegsschatz gesammelt. (Große Heiterkeit.) Was kommt am Ende, wenn ein Land, das einen Kriegsschatz hat, eine Niederlage erleidet. Sie selber, meine Herren, geben die Möglichkeit zu, daß das Reich eine Niederlage erleidet. Dann vermehrt der Kriegsschatz nur die Beute des Feindes. (Stürmische Heiterket.) So war es im Alterthum, als die Könige ihre Kriegsschätze in herrlichen Gebäuden ansammelten in Ninive und Babylon. (Gelächter.) Ich spreche ja nicht, um sie zu überzeugen. Die Annahme des Gesetzes wird die Kriegslust in allen Staaten Europas steigern, wo man ebenfalls Kriegsschätze ansammeln müssen. Das deutsche Reich ist nur eine Nachahmung des Reiches Bonaparte's in seinem Beginnen und Fortgang. Es wird uns immer gesagt: der Friede soll kommen, der Friede soll gesichert sein, und nun kommen solche alte preußische Institutionen! (Heiterkeit.) Noch Vieles hätte ich zu sagen, aber die Verständigen werden mich verstehen. Ich habe geredet.

Abg **Sonnemann**: Der Staat braucht kein Geld todt hinzulegen um in einen Krieg einzutreten; er braucht zum Kriegführen nur Vorräthe und diese kann er sich mit seinen Kommunikationsmitteln *ohne* baar Geld verschaffen. Darum ist ein Kriegsschatz vollkommen überflüssig: der beste Kriegsschatz ist erstens wenig Schulden besitzen; zweitens die Einführung der Goldwährung, drittens Umgestaltung der preußischen Bank in eine deutsche Reichsbank.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird abgelehnt.

Abg. **Miquel** vertheidigt die Ansichten der Majorität der Budgetkommission, deren Referent er bekanntlich in der zweiten Berathung gewesen. Es sei nicht richtig, wenn der Vorredner gesagt, es werde hier blos eine mangelhafte Einrichtung auf das Reich übertragen, sei vollkommen freie Hand gelassen und die Majorität des Hauses wie auch schon die Kommission sei für die Begründung eines solchen Schatzes gewesen, weil sie denselben für geboten erachtete; die Differenzen, welche bestanden, waren nur in Betreff des Ergänzungsmodus vorhanden.

Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen. Bei der Generaldiskussion nimmt zu §. 1 der Abgeordnete **Hausmann** (Westhavelland) das Wort und erklärt sich gegen das Gesetz, bleibt aber im Hause und auf den Tribünen unverständlich.

Abg. **Kryger** (Hadersleben) verliest ein Schriftstück, in welchem er unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses seine alten Forderungen auf Erfüllung des §. 5 des Prager Friedensvertrages wiederholt.

Abg. **Fries** (Weimar) spricht sich für die unveränderte Annahme des §. 1 aus. Abg. Hoverbeck habe bei der zweiten Berathung den Antrag gestellt, daß für die Verwendung des Kriegsschatzes zuvörderst die Genehmigung des Reichstages einzuholen sei. Mit dieser Forderung könne er sich nicht einverstanden erklären; denn der Kaiser, dem das Recht über die Mobilmachung definitiv zu bestimmen, zustehe, dem müsse auch das Recht eingeräumt werden, über die Verwendung des Kriegsschatzes, die ausschließlich zu Zwecken der Mobilmachung bestimmt sei, zu verfügen

Die Diskussion wird geschlossen und §. 1 in der Fassung des Beschlusses der zweiten Lesung angenommen. Zu §. 2 nimmt bei Eröffnung der Diskussion das Wort der Bundes-Kommissar Staats-Minister **Camphausen**: Er bittet, ebenfalls wie vorgestern die Amendements, welche zu §. 2 gestellt waren, in der heutigen Berathung abzulehnen. Er halte auch heute alle seine früher abgegebenen Erklärungen aufrecht und erblicke in dem §. 2 des vorliegenden Gesetzes einen großen Fortschritt gegen das preußische Gesetz. Das wolle er noch besonders hervorheben, daß der Absatz 2 des §. 2 keine bloße Phrase sei und daß er bedeutungslos wäre. Es wird von allen Seiten auf eine loyale Ausführung dieses Gesetzes gerechnet werden können. Es sei doch wahrlich bescheiden, daß in Zukunft nur diejenigen Einnahmen, welche sich unvorhergesehen aus der Staatsverwaltung ergeben, für den Staatsschatz in Anspruch genommen werden. Ich bitte um Annahme der Beschlüsse der zweiten Berathung.

Abg. v. **Kardorff**: Die Ablehnung oder Annahme des Amendements v. Bodelschwingh bedurfte in der That nicht so großer Beredsamkeit, wie dies von den Gegnern des Antrages bei der zweiten Berathung geschehen. Nothwendig sei es, daß der preußische Staatsschatz aufgehoben werde. Er wende sich namentlich gegen die Ausführungen Laskers, namentlich gegen seine Aeußerung: man solle es mit der Drohung der Regierung, das Gesetz zurückzuziehen, wenn der §. 2 des Gesetzes nicht angenommen werde, nicht so ernst nehmen, wie man es zu thun scheine. Die Regierung hätte nicht anders handeln können, als nach Ablehnung des §. 2 die Vorlage zurückziehen; es würde das möglicherweise zu Konflikten geführt haben, welche zu vermeiden nur im Interesse des Reichstags und der Regierung liegen könne.

Abg. Dr. **Hänel** hält dafür, daß die Zuweisung von Bundes-Einnahmen an einen derartigen Fonds unkonstitutionell ist, und daß es gleichzeitig unzulässig ist, von vornherein derartige Einnahmen im Prinzip zu solchen Zwecken zu verwenden. Auch Twesten ist seiner Zeit gegen dieses Prinzip in die Schranken getreten.

Abg. v. **Bennigsen**: Die von der Regierung festgehaltene Bestimmung besage weiter nichts, als daß unerwartete Einnahmen ab und zu in den Kriegsschatz fließen, wenn er eben ergänzt werden müßte. Das sei doch von ziemlich untergeordneter Bedeutung, und es sei nicht einzusehen, wie das Zustandekommen des Gesetzes davon abhängig gemacht werden konnte; aber eben, weil es von keiner Bedeutung sei und er gleichsfalls wünsche, daß das Gesetz zu Stande komme, werde er für den §. 2 stimmen, wie derselbe aus der zweiten Berathung hervorgegangen sei.

Die Diskussion wird geschlossen.

In einer persönlichen Bemerkung wendet sich der Abg. Lasker gegen die Aeußerungen des Abg. v. Kardorff. Er habe die von demselben citirten Aussprüche gar nicht gethan.

Abg v. **Hoverbeck** erklärt, daß diese Aeußerungen zum Theil von ihm ausgegangen seien.

Bei der Abstimmung wird der §. 3 in der Fassung des Beschlusses der zweiten Lesung angenommen, dagegen ein Antrag des Abg. Fries, das Al. 1 dieses Paragraphen, welches lautet: „Die Verwaltung des Reichskriegsschatzes wird dem Reichskanzler übertragen, welcher dieselbe nach den darüber mit Zustimmung des Bundesrathes ergehenden Anordnungen des Kaisers unter Kontrole der Reichsschulden-Kommission zu führen hat" — zu streichen, in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 121 Stimmen abgelehnt. Schließlich wird das ganze Gesetz in der Fassung der zweiten Lesung mit sehr großer Majorität angenommen und die Sitzung um $4^3/_4$ Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung heute 12 Uhr.

## Deutschland.

**Berlin**, 6. November. Aus Anlaß des bereits erwähnten Vorkommens falscher 25 Thaler-Darlehnskassenscheine hat die Hauptverwaltung der Staatsschulden in Gemeinschaft mit dem Hauptbankdirektorium dem Reichskanzler den Vorschlag gemacht, die Darlehnskassenscheine im Betrag von 25 Thlr. sofort einzuziehen und die Einlösung nur einer Kasse zu übertragen. Wie verlautet, wird nicht nur dieser Vorschlag ausgeführt werden, sondern es dürfte überhaupt die Einziehung sämmtlicher Darlehnskassenscheine verfügt werden. In letzterer Beziehung bestimmt das Bundesgesetz vom 21. Juli 1870 in §. 18 Folgendes: „Sobald das Bedürfniß zur Fortdauer einer Darlehnskasse nicht mehr besteht, hat der Bundeskanzler deren Auflösung zu verfügen und öffentlich bekannt zu machen. Nach Erfüllung des Zwecks der Darlehnskassen, spätestens in drei Jahren, sollen alle Darlehnskassenscheine wieder eingezogen werden. Da sämmtliche Darlehnskassen bereits geschlossen sind und demnach von der Regierung ihr Zweck als erfüllt angesehen wird, so unterliegt es hiernach keinem Zweifel, daß die Regierung auch die gesetzliche Befugniß hat, alle Darlehnskassenscheine einzuziehen.

— Wie schon gemeldet, ist die Münzvorlage vorgestern vom Bundesrathe im Plenum genehmigt worden. §. 6 lautet in der schließlich vom Ausschuß angenommenen Fassung: „Bis zum Erlaß eines Gesetzes über die Einziehung der groben Silbermünzen der Thalerwährung und der süddeutschen Währung erfolgt die Ausprägung der Goldmünzen auf Kosten des Reiches für sämmtliche Bundesstaaten auf den Münzstätten derjenigen Bundesstaaten, welche sich dazu bereit erklärt haben. Der Reichskanzler bestimmt unter Zustimmung des Bundesrathes die in Gold auszumünzenden Beträge, die Vertheilung dieser Beträge auf die einzelnen Münzgattungen und auf die einzelnen Münzstätten und die den letzteren für die Prägung jeder einzelnen Münzgattung gleichmäßig zu gewährende Vergütung. Er versieht die Münzstätten mit dem Golde, welches für die ihnen überwiesenen Ausprägungen erforderlich ist." · In §. 7 lautet der erste Satz: „Das Verfahren bei Ausprägung der Reichs-Goldmünzen wird vom Bundesrathe festgestellt und unterliegt die Beaufsichtigung von Seiten des Reiches."

Ueber diese Beschlüsse wird der „Köln. Ztg." von hier geschrieben: „Die von Preußen schließlich vorgeschlagene Aenderung hat in so fern eine materielle Tragweite, als die Partikular- oder Landesmünze dadurch einigermaßen eingeschränkt erscheint. Das Reich soll nämlich die Kosten der Prägung derjenigen Stücke tragen, die von den Einzelstaaten gemünzt werden, so daß diese gleichsam die Prägung im Auftrage des Reiches bewirken würden. Die Mittelstaaten sind darauf eingegangen, augenscheinlich deswegen, damit Preußen nicht mehr geradezu majorisirt vor dem Reichstage erscheint, sondern seine eigenen nachträglichen Anträge zu vertreten habe. Die Mit-

telstaaten hoffen dadurch den Kern der Sache, nämlich die Partikularmünze, in ihrem Sinne zu erhalten. Ob der Reichstag darauf eingehen wird, ist trotzdem fraglich, zumal jeder Einzelstaat nach wie vor für die Einziehung der verschlechterten Münzen Vorsorge treffen muß, was Preußen, wie schon früher ausgeführt, in erster Linie benachtheiligen würde.";

**Ludwigslust**, 5. November. Der Kaiser traf heute Nachmittag gegen 3 Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe vom Großherzoge empfangen. Vor dem Bahnhofe war das erste mecklenburgische Dragoner-Regiment aufgestellt. Nach einem Aufenthalte von 10 Minuten wurde die Fahrt nach Schwerin fortgesetzt.

**Schwerin**, 5. November. Der Kaiser ist heute Nachmittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von der Großherzoglichen Familie empfangen und in das Schloß geleitet worden. Eine zahlreiche Volksmenge begrüßte den Kaiser mit jubelnden Zurufen. Die Stadt ist festlich geschmückt; heute Abend findet Festvorstellung im Theater und hierauf Fackelzug statt. Morgen Abend wird die Stadt illuminirt.

**Schwerin** 6. November. Nach der gestrigen Festvorstellung im Hoftheater fand ein glänzender Fackelzug statt. Der Vorsitzende des Bürger-Ausschusses, Advokat Wehrmeyer, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, welches er mit folgenden Worten einleitete: „Dem erhabenen Gaste unseres allverehrten und geliebten Großherzogs, Seiner Majestät dem deutschen Kaiser, König Wilhelm von Preußen, dem glorreichen Wiederhersteller des deutschen Reiches, dem ruhmwürdigen Fürsten, der in dem neubegründeten Reiche mit mächtigem Arm den Frieden wahrt, der mit hoher Weisheit und Festigkeit das Recht schirmt, die Gesittung und Wohlfahrt unseres Volkes fördert, Sr. Majestät nahen in Liebe und Treue, womit sie sich Kaiser und Reich verbunden wissen, die Einwohner Schwerins, um den Gefühlen ihrer tiefsten Ehrfurcht und ihrer Bewunderung der zum Ruhm und Heile Deutschlands von Sr. Majestät vollbrachten Großthaten durch ein dreifach begeistertes Hoch Ausdruck zu geben. Se. Majestät Kaiser Wilhelm lebe hoch! hoch! hoch!" Senator Voß begab sich an der Spitze einer Deputation in das Schloß und hielt folgende Ansprache an den Kaiser: „Die Freude der Einwohner unserer Stadt, Ew. Majestät nach der durchlebten großen aber auch schweren Zeit in voller Kraft und Gesundheit hier zu sehen und die Gefühle tiefster Ehrfurcht, denen wir soeben in einem begeisterten Hoch Ausdruck verliehen, sind um so aufrichtiger und wahrer, als wir wissen, daß sie in dem Herzen unseres allgeliebten Landesherren den vollsten Widerhall finden. Namens der Stadt bitten wir, Ew. Majestät wollen die dargebrachten Huldigungen gnädigst aufnehmen.

**Leipzig**, 5. November. Das hiesige „Tageblatt" meldet: Zuverlässiger Mittheilung zufolge ist der Konkurs gegen die sächsische Hypothekenbank eröffnet worden; zu Rechts- beziehungsweise Gütervertretern sind die Advokaten Konrad Hoffmann und Dr. Tröndlin bestellt worden. Die Passiva sollen sich auf 7,800,000 Thlr. belaufen. Man hofft, daß bei Ausschüttung der Masse noch 38 pCt. gerettet werden.

**Chemnitz**, 3. November. In Bezug auf den Strike wird gemeldet, daß die „sächsische Maschinenfabrik" durch Anschlag an den Thoren der Fabrik bekannt gegeben hat, daß morgen Sonnbend die Auslohnung der rückständigen Löhne gegen Auslieferung der Fabrikordnungen, Werkzeugkastenschlüssel und Feuerwehrrequisiten erfolgt, sowie daß alle diejenigen Arbeiter, welche die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen, bez. sich gemeldet haben, als abgegangen betrachtet werden. Wie das „Ch. Tgb." hört, soll letztere Maßregel bereits viele Arbeiter veranlaßt haben, die Arbeit wieder aufzunehmen.

**München**, 6. November. Die gestern in Kiefersfelden abgehaltene Versammlung von Altkatholiken war von etwa 1500 Personen aus Kiefersfelden und Umgegend besucht. Von München war Professor Friedrich und Dr. Zierngiebl anwesend. Die Versammlung verlief ohne jede Störung. Vormittags hielt der exkommunizirte Pfarrer Gottesdienst, welcher sehr zahlreich besucht war und ohne jede Erwähnung der stattgefundenen Exkommunikation in gewohnter Weise vor sich ging. — Gleichzeitig mit der Versammlung der Altkatholiken fand in dem benachbrten Dorfe Oberaudorf eine Bauernversammlung statt, die jedoch nur spärlich besucht war.

## Ausland.

**Wien**, 4. November. Der vom Freiherrn von Kellersperg ausgearbeitete Programm-Entwurf ist gestern vom Kaiser gebilligt worden und steht demnach dem sofortigen Beginne der neuen Aktion nichts mehr im Wege. Die neue Regierung wird vor Allem regieren, eine gewisse Stabilität in die österreichischen Reichszustände hineinbringen und daher die Verfassung möglichst konsolidiren, ehe an deren Weiterentwicklung gedacht werden kann. Gut wird man thun, die liberalen Anforderungen an dieses Kabinet, soweit sie über das schon Errungene hinausgehen, zu mäßigen. Die neue Regierung wird zunächst einen legalen Reichsrath zu Stande zu bringen suchen. Die Auflösung sämmtlicher Landtage würde sich schon darum empfehlen, weil damit der Schein derselben Parteilichkeit, welche vom Ministerium Hohenwart geübt wurde, ver[illegible]en würde, gleichwohl sollen für jetzt nur der [illegible]ährische, der böhmische, der oberösterreichische und der Krainer Landtag aufgelöst werden, da die Stunden drängen und Herr v. Holgethan Geld und die Bewilligung des Budgets braucht. Die vier genannten Landtage müssen aber unter allen Umständen aufgelöst werden, da deren Legalität mit Recht von der Verfassungspartei bestritten wird. Im nächsten Jahre sollen dann allgemeine Neuwahlen stattfinden und rechnet man dann mit Bestimmtheit auf die Bildung einer kompakten parlamentarischen Majorität, da bisher noch allemal die Reichsrathswahlen unter dem schweren Drucke verfassungsfeindlicher Ministerien stattgefunden haben. In seinem Programm stellt Herr von Kellersperg u. a. die Forderung auf, daß durch alle ultramontanen Hoffnungen ein Strich gemacht werde. Es ist daher begreiflich, daß die Klerikalen das Ministerium Kellersperg schon anfeinden, ehe es noch seine Wirksamkeit begonnen hat. Selbstverständlich kann dies bei der Verfassungspartei ihm nur als eine Empfehlung dienen und die Klerikalen sowie die Feudalen erweisen daher dem neuen Kabinet, indem sie es bekämpfen, einen nicht zu unterschätzenden Dienst.

**Wien**, 6. November. Die „Presse" meldet: Heute Mittag um 1 Uhr fand unter Vorsitz des Kaisers und in Gegenwart des Reichskanzlers Grafen Beust eine Ministerrathssitzung statt, in welcher Freiherr von Kellersperg sein Regierungsprogramm vorlegte. Auch Maßregeln betreff Böhmens kamen zur Verhandlung.

**Paris**, 3. November. Die Irfahrt des Prinzen Napoleon nach Korsika hat der bonapartistischen Propaganda unberechenbaren Schaden zugefügt: denn sie bietet den republikanischen Blättern Gelegenheit, eine Sache lächerlich zu machen, die sich unlängst noch ziemlich ernst anließ. „Der Prinz ging nach Korsika, um eine Rede zu halten", spottet der „Temps"; „da der Verlauf der Dinge im Generalrathe jedoch nicht nach Wunsch ausfiel, so hielt er die Rede nicht, mochte sie aber doch nicht umsonst gemacht haben und schickte sie deshalb mehreren Blättern zur Veröffentlichung ein. Das Stück ist mehr schwerfällig als fürchterlich. Wie der Prinz nur wagen mag, den Spaß einer Charade mit drei Worten, des Plebiszits mit drei Antworten aufzuführen! Um antworten zu können, müßte das französische Volk doch befragt werden. Aber wer sollte es in dieser Weise befragen? Die jetzige National-Versammlung sicherlich nicht, sie, welche, mit den Vollmachten des Volkes versehen, einstimmig weniger fünf Korsen die Absetzung der Dynastie von Sedan ausgesprochen hat. Eine künftige eben so wenig, denn wenn es zu Frankreichs Unheil eine bonapartistische wäre, so würde sie die Frage auf napoleonische Weise zwischen den Bonaparte und dem Nichts stellen, und wenn es eine nicht bonapartistische wäre, so würde sie, wenn sie zu der Komödie des Plebiszits greifen wollte, die Frage so stellen, daß die Bonaparte ausgeschlossen wären. Und wenn der Prinz Napoleon selbst wie durch ein Wunder in die Lage käme, die provisorische Regierung zu bilden, um das Volk zu befragen, würde er die Frage nicht so stellen, daß kein anderes Regime als das seinige daraus hervorginge? . . . Nein, die Plebiszite sind nur im napoleonischen Systeme gut, und in dieser Form können sie wie am 2. Dezember dazu dienen, zeitweilig Staatsstreiche zu bestätigen, Usurpationen eine Weihe zu ertheilen, deren Wirkung nothwendig mit der Generation zu Grabe geht, welche der betrogene oder mitschuldige Theil dabei war. Sie können auch dazu dienen, wie 1870, das Volk zu täuschen und ihm vorzuspiegeln, es befestige den Frieden, wenn man im Schilde führt, es in einen Krieg zu stürzen. Die Bonaparte haben das Plebiszit nöthig, um zu täuschen oder in Sicherheit zu wiegen; aber um dasselbe ins Werk zu setzen, müssen sie vorher erst die Gewalt usurpirt haben. Sie sind daher zu der vorherigen Konspiration verdammt, können erst nach einer gelungenen Verschwörung zum Plebiszit greifen, und in diesem Falle machen sie es wie bei dem 2. Dezember, und nicht in der albernen Weise, die sie, um ihrer Sache aufzuhelfen, erfunden haben. Ueber den apologetischen Theil des neuen napoleonischen Manifestes ist kein Wort zu verlieren, es ist immer die nämliche Sophisterei, die den gesunden Menschenverstand empört und die darin besteht, dem 4. September die Verantwortlichkeit des Kaiserthums aufzubürden."

— Bekanntlich ist es dem kommunistischen General Okolowicz gelungen, aus dem Gefängnisse von Satory zu entkommen. Sein Bruder, Edmond Okolowicz, war ihm dabei behülflich. Derselbe hatte sich nämlich in der Uniform eines Offiziers der Armee im Gefängnisse eingestellt und war bis zur Zelle seines Bruders gedrungen, mit dem er dann — er hatte ihm den Arm gegeben — fortging, ohne daß die Kerkermeister die Sache bemerkten. Edmund Okolowicz wurde in Folge dessen heute Nacht verhaftet. Der General ist aber spurlos verschwunden.

— Ich muß nochmals auf den bereits besprochenen Artikel der „Berliner Provinzial-Korrespondenz" zurückkommen, der heute auch die Provinzialblätter zu äußerst heftigen Antworten veranlaßt. Man möchte beinahe glauben, daß mit diesem Artikel nur eine „Fühlung" versucht werden sollte; eine andere Erklärung ist wirklich nicht möglich. Es kann nicht genug wiederholt werden, daß alles Entgegenkommen von unserer Seite nicht allein erfolglos ist, sondern die Lage geradezu verschlimmert. Die Franzosen sehen darin nur Hohn oder Schwäche und das Eine wie das Andere erbittert sie noch mehr. Daß die deutsche Regierung bemüht ist, der französischen Regierung die Ausführung der Friedensbedingungen möglichst zu erleichtern, erheischt unser wohlverstandenes Inereſſe; aber Anerkennung oder gar Dankbarkeit dürfen wir nicht erwarten.

— Der Finanzminister hat gestern in der Sitzung der permanenten Kommission bestätigt, daß die Regierung das Comptoir d'Escompte ermächtigt hat, Billets zu 5 Frcs. im Betrage von 10 Millionen auszugeben. Herr Pouyer-Quertier hat den Deputirten weiter mitgetheilt, daß er bei seiner Anwesenheit in Berlin vom Kaiser Wilhelm die Freilassung der meisten noch in Deutschland gefangenen Militär- und Civilsträflinge erlangt habe. Wenn einige Zeitungen erzählen, das Zurückhalten dieser Sträflinge sei die Ursache, weshalb Herr Thiers zögere, einen Botschafter in Berlin zu ernennen, so ist es natürlich ohne jede Begründung. Uebrigens bringt heute der „Soir" eine durchaus korrekte Darstellung der diplomatischen Lage; das gewöhnlich gut unterrichtete Blatt erklärt, daß sich der Präsident mit der Wahl des Botschafters eifrig beschäftigt, so daß man wohl auf eine baldige Erledigung dieser Angelegenheit rechnen kann.

**Paris**, 6. November. Die Bank beschloß 200 Millionen Gold auf den Markt zu bringen.

**Versailles**, 4. November. Die Regierung ist fortwährend eifrig bemüht, ihre Sorge für die Armee ins hellste Licht zu stellen und sie bedroht heute im amtlichen Blatte diejenigen Zeitungen mit Ausnahmemaßregeln, welche ihre Verdächtigungen auf diesem Gebiete fortsetzen würden. Der ziemlich lange Artikel giebt zuerst Einzelheiten über die vollkommen geordnete vortreffliche Verpflegung der Truppen und rechtfertigt dann besonders deren Unterbringung in Baracken, statt in Kasernen. Er sagt darüber:

Die Regierung mußte das Land beruhigen, indem sie die Armee ganz beisammen behielt, welche die Kommune durch eine der schwierigsten Kriegsoperationen, die seit langer Zeit ausgeführt worden, zermalmt hatte. Diese Armee, ein Muster an Disziplin, gutem Geist und Kraft, war vortrefflich, um den Parteien gezeigt zu werden, damit diese wüßten, über welche Kräfte die Sache der Ordnung verfüge, und auch für Europa hatte ihre Existenz etwas Gutes, weil letzteres einen Augenblick hatte glauben können, daß alle unsere Armeen aufgelöst waren und sich im Zustande völliger Desorganisation befanden. Es gab außerdem noch einen und zwar ebenso maßgebenden Grund als die vorgehenden, um diese große Truppenvereinigung aufrecht zu erhalten. Damit die Frage der Reorganisation der Armee vollständig studirt werden könne, mußte man vermittelst eines Experiments im Großen sich darüber versichern, ob die permanenten Formationen, welche der preußischen Armee eine so große Schlagfertigkeit verleihen, in Frankreich bei so ganz verschiedenen sozialen Zuständen gleichfalls durchführbar wären. Aus diesen verschiedenen Gründen mußte die Armee von Paris bis auf Weiteres beisammen bleiben. Aber die Kasernen von Paris und der umliegenden Gemeinden genügten nicht zu ihrer Aufnahme und so mußte man ein Drittel des Effektivstandes in Baracken unterbringen, da die Zelte nicht hinlänglich vor Kälte und Regen schützten."

Es folgt darauf eine eingehende Beschreibung dieser Baracken, für welche bereits 5000 Oefen bestimmt worden sind. Man drucke jetzt, so wird weiter berichtet, eine Militär-Bibliothek von 50 sorgsam ausgewählten Bänden und jedes Regiment werde 5 Exemplare jedes Werks daraus, sowie eine Sammlung schöner Karten erhalten. Für die Soldaten habe man gedeckte Fecht- und Turn-Säle errichtet. Am Schlusse heißt es:

„Das sind Thatsachen, die durchaus der Wahrheit entsprechen. Im Uebrigen wiederholen wir, daß man die Entstellung derselben nicht gestatten kann und daß die Regierung, welche sich behufs ihrer Vertheidigung noch niemals der Befugnisse bediente, welche der Belagerungszustand ihr ertheilt, zu demselben greifen wird, wenn man sie dazu zwingt, um zu verhindern, daß über einen so ernsten Gegenstand der Nation schmählich hintergangen werde."

**Versailles**, 6. November. Die Begnadigungskommission wird Freitag zu einer Sitzung zusammentreten. — Die Verhandlungen mit England wegen Abänderungen des Handelsvertrages nehmen, wie die „Agence Havas" erfährt, einen günstigen Verlauf.

**Rom**, 6. November. Der Papst ist schwer erkrankt. Die Kardinäle fürchten die Einmischung Deutschlands bei der Papstwahl. — Pius gründete im Vatikan eine Universität.

**London**, 4. November. Thiers ließ hierher seine Vorschläge betreffs Revision des englisch-französischen Handelsvertrages gelangen. Darnach sollen Kohlen und Eisenbahn-Material auf dem bisherigen Fuße in Frankreich zugelassen werden, dagegen Baumwolle, Leinen, rohe Wolle, Webe- und Wirkwaaren, ferner Spirituosen und Bier einen Zuschlag von 20 pCt. zahlen.

**Kragujevacz**. 6. November. Die Skutschina wurde gestern durch die Regentschaft geschlossen.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 7. November. Die Morgenblätter bringen das Gerücht, Beust habe wegen seines erschütternden Gesundheitszustandes demissionirt. Die „Neue Presse" nennt sogar Andrassy als den Nachfolgr Beust's.

**Wien**, 7. November. Die „Alte und Neue Presse" erwähnen des Gerüchts, Beust habe unter Hervorhebung seines erschütterten Gesundheitszustandes seine Entlassung erbeten. Die „Neue Presse" will sogar wissen, Andrassy sei als Minister des Aeußern, Lonyay als ungarischer Ministerpräsident in Aussicht genommen.

## Provinzielles.

**Stettin**, 7. November. Der Präcentor an der hiesigen Schloßkirche, Herr A. Hart, beabsichtigt morgen Abend 7 Uhr in der Schloßkirche unter Mitwirkung des Königl. Musikdirektors Herrn Flügel, der Sängerin Frl. Schwenke, des Herrn P. Jacob, sowie eines Männerchors eine Vesper zu veranstalten, deren Ertragsüberschuß für Zwecke eines Kirchenchores in genannter Kirche Verwendung finden soll.

— Nach einer Verfügung der Königlichen Regierung vom 3. d. Mts. ist die Königliche Schifffahrts-Kommission in Swinemünde angewiesen, die bisherigen sanitätspolizeilichen Kontrolen der aus Deutschen Ostseehäfen in Swinemünde einkommenden Schiffe sofort einzustellen.

— Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, die bisherige Bestimmung, wonach die Ernennung der Schulinspektoren durch die Bezirksregierung erfolgen soll und diese Inspektoren immer Geistliche des Bezirks sein sollen, dahin abzuändern, daß die Ernennung in die Hände des Oberpräsidenten gelegt wird, welchem es freistehen werde, die Inspektoren nach seiner Wahl aus dem Geistlichen- oder Lehrerstande auszusuchen. Diese Inspektoren sollen dann auch aus Staatsmitteln besoldet werden.

— Der Major Frhr. v. Amelunxen, Chef des Generalstabes des 2. Armee-Korps, ist in gleicher Eigenschaft zum General-Kommando des 1. Armee-Korps versetzt worden.

— Von jetzt ab werden auch Drucksachen über 15 Loth bis 1 Pfund einschließlich zur Versendung unter Band mit der Briefpost zugelassen; das Porto beträgt 3 Sgr. ohne Unterschied der Entfernung und des Gewichts.

— Gestern wurde vor den Geschworenen noch eine Anklage wegen Wechselfälschung wider den früher hier und jetzt in Berlin wohnhaften Kaufmann H. Goldschmidt verhandelt. Er hatte auf einem von ihm per ult. Dezember 1870 acceptirten Wechsel über 75 Thlr. den Namen seines Bruders als Girant gesetzt und diesen später nicht rechtzeitig eingelöst. Der That geständig, behauptete der Angeklagte, von seinem Bruder dazu autorisirt gewesen zu sein. Letzterer, als Zeuge vorgeladen, aber nicht vereidet, sagte aus, daß er zwar im Allgemeinen, aber nicht in diesem speziellen Falle seinem Bruder Erlaubniß gegeben, Wechsel auf ihn zu ziehen. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten der einfachen Urkundenfälschung ohne gewinnsüchtige Absicht schuldig, und da diese nach dem alten Strafrecht, nach welchem hier noch geurtheilt werden mußte, straflos ist, erfolgte von Seiten des Gerichts Freisprechung des Angeklagten.

Die heutige Schwurgerichtssitzung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, weil es sich dabei um Verbrechen gegen die Sittlichkeit handelte, deren sich die zu Bredowantheil resp. Grünhof wohnhaften Arbeiter Buhrow, Blunk, Lietzerow und Zimmergeselle Schuhmann schuldig gemacht haben sollten. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung der Angeklagten nachdem schon die Staatsanwalschaft auf Stellung eines Strafantrages verzichtet hatte.

— Im Laufe des heutigen Vormittags wurden die Passagiere des Postdampfers „Humboldt" mittelst des zur Bräunlich'schen Rhederei gehörigen Dampfers „Misdroy" nach Swinemünde expedirt, von wo der „Humboldt" heute Abend abgehen soll.

— Ein gestern gegen Abend auf dem Wolff'schen Grundstücke an der Birkenallee entstandener Brand veranlaßte das Ausrücken der Feuerwehr. In der auf dem Grundstück befindlichen Küche waren die mit Hobelspänen ausgefüllten Bretterwände in Brand gerathen, indessen gelang es den Bemühungen der Feuerwehr, den Brand, der leicht hätte erhebliche Ausdehnung gewinnen können, bald zu löschen.

— Ein hiesiger Handelsmann gewährte einem bereits vielfach bestraften Arbeiter zum Zwecke seines ferneren ehrlichen Fortkommens wiederholt Beschäftigung. Die Neigung zu Verbrechen scheint bei diesem Menschen aber unüberwindlich zu sein, denn er beging neuerdings wieder dadurch einen Betrug, daß er eine ihm zum Transport nach einem Schiffe überwiesene Quantität Kartoffeln nach der Oberwiek dirigirte, sie dort verkaufte und einen Theil des Erlöses, $10\frac{1}{2}$ Thlr., in seinen Nutzen verwendete. Eine zweite Rate des Kaufgeldes von 9 Thlr. war glücklicher Weise noch nicht in seine Hände gerathen.

— In der Woche vom Sonnabend, den 28. bis Freitag, den 3. November incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 14 männliche und 18 weibliche, Summa 32. Todtgeboren 2 männliche, 0 weibliche, Summa 2. Davon waren 7 in dem Alter unter 1 Jahr, 15 von 1—5 Jahren, 1 von 6—10, 1 von 11—20, 1 von 21—30, 2 von 31—50, 5 von 51—70 Jahren, 0 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 0, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 5, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 0, Keuchhusten 2, Bräune und

Diphtheritis 5, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 2, Ruhr 1, Cholera 0, Typhus recurr. 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 1, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 3, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 0, Altersschwäche 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Blutversetzung 0, Leberleiden 0, Stickhusten 0, andere Krankheiten 4.

**Stargard**, 6. November. Am 1. November feierte der hiesige Lehrer und Küster Herr **Kersten** sein 50jähriges Amtsjubiläum. Am Morgen des Tages begaben sich Deputationen der verschiedenen Schulen in die Wohnung des Jubilars, um ihm die Glückwünsche seiner Kollegen darzubringen, und überreichten ihm gleichzeitig zum Angebinde einen bequemen Lehnstuhl. Am Sonnabend vereinigte das gesammte Lehrerpersonal und einige seiner Freunde sich mit ihm im Hotel St. Petersburg zu einem gemeinsamen Abendessen.

□ **Stralsund**, 5. November. Der Theater-Unternehmer Herr Schönerstedt, dessen Truppe jetzt hier Vorstellungen im Schauspielhause giebt, hat mit seinem Debüt kein Glück gehabt. Es fehlten ihm zwar keine guten Kräfte, allein seine Gesellschaft, deren Mitglieder größtentheils für die Winter-Saison neu engagirt sind, war nicht eingeübt, hatte sich im Zusammenspiel noch nicht versucht und sollte dennoch allen Anforderungen, die man an ein gutes Theater macht, genügen. Hierzu trat der Mangel genügender Proben, sowie öftere Besetzung der Rollen an nicht geeignete Kräfte. Das unbefriedigte Publikum erinnerte sich, daß Herr Schönerstedt seine für den Winter engagirte Truppe erst hier einübt und prüft, um mit den bewährten Kräften in Rostock weiter zu spielen. Namentlich an der Oper machte sich dies recht erkenntlich. Die Folge davon war ein schwach besetztes Haus und scharfe Kritiken in der Zeitung, welche die Uebelstände rügten. Darauf hat sich der Direktor veranlaßt, eine Besserung derselben zu versprechen. Es wurden neue Mitglieder engagirt, andere entlassen und der Direktor suchte den Wünschen des Publikums durch erhöhten Eifer entgegen zu kommen. Das wurde auch bald bemerkt, das Publikum söhnte sich wieder aus und lohnte die ernsten Bestrebungen mit einem vollen Hause. Bleibt der Direktor und seine Gesellschaft in der nun betretenen Bahn, dann darf er in den hiesigen Kreisen auch auf ferneren lebhaften Besuch rechnen.

## Vermischtes.

— In der Londoner Vorstadt Wapping hat sich ein Fall beklagenswerther Unwissenheit zugetragen. Ein Arbeiter, beim Ausladen eines Dampfers beschäftigt, wurde ohnmächtig und fiel ins Wasser. Seine Mitarbeiter zogen ihn heraus, entkleideten ihn gänzlich und rollten den bewußtlosen Menschen in einem Fasse hin und her, „um das Wasser aus seinem Magen herauszurollen". Als der Arzt hinzukam, war der Unglückliche todt.

## Viehmärkte.

**Berlin.** Am 6. November cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1623 Stück. Die Kauflust war im Allgemeinen ziemlich rege, obgleich keine Exportgeschäfte ausgeführt, so wurde beste feine Kernwaare mit 17 Rt., mittel 15 Rt., ordinäre 9—12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 6861 Stück. Die Zutriften waren auch heute wieder sehr stark und stellten sich die Durchschnittspreise denen der vorigen Woche fast gleich, beste feine Kernwaare wurde mit 17 Rt. per 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt, doch konnten bei Schluß des Marktes die Bestände nicht geräumt werden.

An Schafvieh 5374 Stück. Der Handel war bei gedrückten Preisen sehr matt, selbst schwere und fette Hammel konnten die früheren Preise nicht erzielen.

An Kälbern 756 Stück, wofür sich die Preise ebenfalls niedriger ergaben, als seit längerer Zeit.

## Börsen-Berichte.

**Stettin** 7. November. Wetter trübe und windig. Wind SO. Barometer 28" 3'". Temperatur Morgens — 4° R. Mittags + 2° R.

An der Börse.

**Weizen** matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität alter gelber 67—78 Rt., neuer 74—79 Rt., per November 79¾, 79½ Rt. bez., per Novbr.-Dezember do., Frühjahr 80½, 80 Rt. bez., ¼ Br. u. Gd., Mai-Juni do.

**Roggen** matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 52 Rt. bez., besserer 54—56 Rt., feiner 57¼ Rt. bez., per Novbr 57, 56¾ Rt. bez. u. Gd., 57 Br., per November-Dezember 57, 56½ Rt. bez u. Gd., 56¾ Br., per Frühjahr 57⅛, 57 Rt. bez., per Mai-Juni do.

**Gerste** matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Oderbruch 48—49 Rt., Märker 51—52 Rt., feinste 52½ Rt. bez., schlesische Frühj. 50 Rt. bez.

**Hafer** unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 39 bis 46 Rt., per November 46 Rt. bez., per Frühjahr 45½ Rt. Br. u. Gd.

**Erbsen** unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 48—50½ Rt., Koch- 51—54½ Rt., per Frühjahr Futter- 52 Rt. Gd.

**Winterrübsen** per 2000 Pfd. nach Qual. per November 121 Rt. bez. u. Gd.

**Rappkuchen** loco per 100 Pfd. 2 Rt. 13½ Sgr. bez.

**Rüböl** höher bezahlt, loco per 200 Pfd. 28⅔ Rt. Br., per November 28⅙, 1/12 Rt. bez., November-Dezember 28 Rt. Br., April-Mai 28⅙ Rt. Gd.

**Spiritus** stille, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 22¾, 19/24 Rt. bez., per November 22 Rt. bez., November Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar 21 Rt. Br., Frühjahr 21¼ Rt. Br.

**Petroleum** loco 6 7/12 Rt. Br., per Dezember 6⅔ Rt. Br. u. Gd., Januar 6⅚ Rt. Br.

**Angemeldet:** 1000 Centner Weizen, 6000 Centner Roggen, 200 Faß Petroleum.

**Regulirungs-Preise:** Weizen 79⅝ Rt., Roggen 56⅞ Rt., Rüböl 28⅛ Rt., Spiritus 22 Rt.

**Stettin**, 6 November. (Fonds- und Aktien-Börse.) Stett. Stadt-Oblig. 96½ Br. Stett. Börsenh.-Obl. —. Stett. Schauspielhaus-Oblig. —. Pomm. Chausseebau-Oblig. —. Usedom-Wolliner Kreis-Oblig. —. Preuß. Nat.-Vers.-Aktien 123 Br. Preuß. See-Assekur.-Komp.-Aktien —. Pomerania —. Union —. Nordd. See- u. Fluß-Vers.-Ges. —. Stett. Speicher-Akt. —. Ver.-Speicher-Aktien —. Pomm. Prov.-Zuckersiederei-Aktien 2000 Gd. Neue Stett. Zuckersied.-Aktien —. Mesch. Zucker-Fabrik-Anth. —. Walzmühlen-Aktien —. Stett. Portl.-Cem.-Fabrik —. Cem. Mercur —. Stett. Dampf-Schlepp-Gef. —. Stett. Dampfschiffs-Verein —. Neue Dampfer-Komp. 97½ Br. Balt. Lloyd 100 Gd. Germania 105 Br. Vulkan 192½ Br. Stett. Dampfmühlen-Gef. 98 Gd. Pommerensdorfer Chem. Fabrik —. Chem. Fabrik-Antheil —. Gemeinnützige Bau-Ges. —.

**Berlin**, 6. November. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse war auch heute theilweise matt, die Unterbrechung der Hausse-Bewegung wirkte an und für sich ungünstig.

## Berlin, 6. November.

### Eisenbahn-Actien.

| | Dividende pro 1870 | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ½ | 4 | 48¼ bz.G. |
| Altona-Kiel | 7 | 4 | 127 B. |
| Bergisch-Märkische | 8½ | 4 | 141⅜ bz. |
| do. neue | — | 5 | 136 bz. |
| Berlin-Anhalt | 13⅞ | 4 | 258⅛ bz. |
| Berlin-Görlitz | 1 | 4 | 83¾ bz. |
| do. Stamm-Pr. | 5 | 5 | 101 bz.G. |
| Berlin-Hamburg | 10½ | 4 | 169⅞ bz. |
| Berlin-Potsd.-Magdeb. | 18 | 4 | 240 bz. |
| Berlin-Stettin | 9⅛ | 4 | 159⅞ bz. |
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | 8½ | 4 | 131½ bz. |
| do. neue | — | 5 | 126 bz.G. |
| Cöln-Minden | 8 9/10 | 4 | 167⅞ bz. |
| do. La. B. | 5 | 5 | 110¾ bz.B. |
| Crefeld Kreis Kempen | — | 4 | — — |
| do. St.-Pr. | — | 6 | 85⅜ bz. |
| Halle-Sorau-Guben | — | 4 | 58 bz. |
| do. Stamm-Pr. | — | 5 | 83¼ bz.G. |
| Hannover-Altenbeck | — | 5 | 54⅜ bz. |
| do. Stamm-Pr. | — | 5 | 82¾ bz. |
| Märkisch-Posen | — | 4 | 58¼ bz. |
| do. Stamm-Pr. | — | 5 | 80⅞ bz.G. |
| Magdeburg-Halberstadt | 10½ | 4 | 151 bz. |
| do. neue | — | 4 | — — |
| do. La. B. (St.-Pr.) | 3½ | 3½ | 92¼ bz.G. |
| Magdeburg-Leipzig | 14½ | 4 | 203 bz.G. |
| do. La. B. | — | 4 | 103½ bz. |
| Münster-Hamm | 4 | 4 | 93 G. |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | 93 G. |
| Niederschles. Zweigbahn | 5 | 4 | 108 bz. |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 4 | 75⅜ bz. |
| do. Stamm-Pr. | 5 | 5 | 73¾ bz. |
| Oberschles. La. A. u. C. | 13½ | 3½ | 210¼ bz. |
| do. La. B. | 13½ | 3½ | 191 bz.B. |
| Ostpr. Südbahn | 0 | 4 | 46⅝ bz. |
| do. Stamm-Pr. | — | 5 | 71⅛ bz.G. |
| Rechte Oderuferbahn | 5 | 5 | 112 bz.B. |
| do. Stamm-Pr. | 5 | 5 | 119 bz.G. |
| Rheinische | 7⅘ | 4 | 159⅜ bz.G. |
| do. Stamm-Pr. | 7⅘ | 4 | — — |
| do. La. B. vom Staate gar. | — | 4 | 94¼ bz. |
| Rhein-Nahe | 0 | 4 | 37⅞ bz. |
| Stargard-Posen | 4½ | 4½ | 96⅞ bz. |
| Thüringer | 8¾ | 4 | 166 bz.G. |
| do. junge | 5 | 5 | — — |
| do. La. B. gar. | — | 4 | 89¼ bz. |
| do. La C. gar. | — | 4½ | 95¾ bz.G. |
| Amsterdam-Rotterd. | 7¼ | 4 | 109⅞ bz. |
| Böhmische Westb. | 7½ | 5 | 112¾ bz. |
| Galiz. (Carl-L.-B.) | 7 | 5 | 110¼ bz. |
| Löbau-Zittau | — | 4 | 79¾ bz.B. |
| Ludwigsh.-Bexbach | 10 8/10 | 4 | 195 G. |
| Mainz-Ludwigsh. | 9½ | 4 | 177 bz. |
| Oberhss. v. St. gar. | 3½ | 3½ | 79¼ bz.B. |
| Reichenb.-Pardub. | 4½ | 4½ | 78½ bz. |
| Oesterr.-Franz St. | 12 | 5 | 223½ bz. |
| do. Nordwestb. | — | 5 | 126¾ bz. |
| Russische Staatsb. | 5 | 5 | 93½ bz.G. |
| Südösterr. (Lomb.) | 5 | 5 | 114 bz.B. |
| Schweiz. Westbahn | — | 4 | 46¼ bz. |
| Warschau-Bromb. | — | 4 | — — |
| Lodzer v. St. gar. | — | 5 | — — |
| Warschau-Terespol | 5 | 5 | 100 G. |
| do. Wien | 9 7/12 | 5 | 81⅞ bz. |
| Ungar.-Galiz. | — | 5 | — — |

### Prioritäts-Obligationen.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseld. 1. Em. | 4 | 88½ G. |
| do. 2. „ | 4 | 88½ G. |
| do. 3. „ | 4½ | 96 G. |
| Aachen-Mastrichter | 4½ | 89½ bz. |
| do. 2. Em. | 5 | 97 bz. |
| do. 3. „ | 5 | 96½ bz. |
| Bergisch-Märk. 1. Ser. | 4½ | 98 G. |
| do. 2. „ | 4½ | 97½ G. |
| do. 3. v. St. gar. | 3½ | 81¾ bz. |
| do. do. La. B. | 3½ | 81¾ bz. |
| do. 4. Ser. | 4½ | 96 bz. |
| do. 5. „ | 4½ | 96¼ G. |
| do. 6. „ | 4½ | 96 bz.G. |
| do. Düssd.-Elb. Pr. | 4 | 88¼ G. |
| do. do. 2. Ser. | 4½ | 96 G. |
| do. Dortm.-Soes. | 4 | 88¼ G. |
| do. do. 2. Ser. | 4½ | 96 G. |
| do. Nord. Fr.-W. | 5 | 102⅜ bz. |
| Berlin-Anhalter | 4 | — — |
| do. | 4½ | 97½ bz.G. |
| do. La. B. | 4½ | 97½ bz.G. |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 103 G. |
| Berlin-Hamburger | 4 | 89 bz.G. |
| do. 2. Em. | 4 | 89 bz.G. |
| Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B. | 4 | 89¼ G. |
| do. „ C. | 4 | 89¾ G. |
| do. „ D. | 5 | 103 bz.G. |
| Berlin-Stettin 1. Ser. | 4½ | 89¼ bz.G. |
| do. 2. „ | 4 | 89¼ bz.G. |
| do. 3. Ser. | 4 | 98⅜ bz. |
| do. 4. Ser. v. St. gar. | 4½ | 89⅝ bz. |
| do. 6. „ do. | 4 | 96¾ G. |
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | 4½ | 96⅜ G. |
| do. La. G. | 4½ | 96 G. |
| Cöln-Crefelder | 4½ | 98½ G. |
| Cöln-Minden 1. Em. | 4½ | 102½ G. |
| do. 2. „ | 5 | 89¼ G. |
| do. do. | 4 | 89¼ G. |
| do. 3. Em. | 4 | 98 G. |
| do. do. | 4½ | 89¼ bz.G. |
| do. 4. Em. | 4 | 89¼ bz.G. |
| do. 5. „ | 4 | 98 bz.G. |
| Magdeb.-Halberstadt | 4½ | 98 bz.G. |
| do. von 1865 | 4½ | 102 bz. |
| do. von 1870 | 5 | 69⅞ bz.G. |
| do. Wittenb. | 3 | 97 G. |
| do. Leipzig 3. Em. | 4½ | — — |
| do. Wittenb. | 4½ | 89 G. |
| Niederschles.-Märk. 1 | 4 | 89 G. |
| do. 62½ schill. 2 | 4 | 89 bz.G. |
| do. Obl. 1. 2. | 4 | 88¾ G. |
| do. 3. | 4 | 99 bz. |
| do. 4. | 4½ | 102 G. |
| Niederschl. Zweigbahn | 5 | 102 G. |
| do. La. D. | 5 | — — |
| Oberschlesische A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | 89¼ G. |
| do. C. | 4 | 89¼ G. |
| do. D. | 4 | — — |
| do. E. | 3½ | 96¾ G. |
| do. F. | 4½ | 96¾ G. |
| do. G. | 4½ | 96¾ G. |
| do. H. | 4½ | 102 bz. |
| do. 1869er | 5 | 102 bz.G. |
| do. (Cosel-Odb.) | 4 | — — |
| do. (Brieg-Neisse) | 4½ | 99¼ G. |
| Ostpreussische Südbahn | 5 | 89½ B. |
| Rheinische | 4 | 81 bz. |
| do. v. St. gar. | 3½ | 96⅜ bz.G. |
| do. 3. Em. 58/60 | 4½ | 96⅜ bz.G. |
| do. do. 62/64 | 4½ | 96⅜ bz.G. |
| do. do. 1865 | 4½ | — — |
| do. v. St. gar. | 4½ | |

| | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Rhein-Nahebahn | | 4½ | 98½ bz.G. |
| do. | 2. | 4½ | 98½ bz.G. |
| Ruhrort-Cref. K. G. | | 4½ | 96 G. |
| do. | 2. | 4 | 88 G. |
| do. | 3. | 4½ | 96 G. |
| Schleswig-Holstein | | 4½ | 96¼ bz. |
| Stargard-Posen | | 4 | 88 G. |
| do. | 2. | 4½ | 96 G. |
| do. | 3. | 4½ | 96 G. |
| Thüringer | 1. | 4 | 89¾ bz. |
| do. | 2. | 4½ | 96¾ bz. |
| do. | 3. | 4 | 89 B. |
| do. | 4. | 4½ | 96¾ bz. |
| Wilh. (Cosel-Odb.) | | 4 | 88 G. |
| do. | 3. | 4½ | 96 G. |
| do. | 4. | 4½ | 96 G. |
| Boxtel-Wesel | | 4½ | — — |
| Holl. Staatsbah | | 5 | — — |
| Oesterr. Nordwestbahn | | 5 | — — |
| Ung. Ostbahn | | 5 | 74½ bz.B. |
| do. Nordostbahn | | 5 | 74¾ bz.B. |
| Dux-Bodenbach | | 5 | 83¾ bz. |
| Fünfkirchen-Barcs | | 5 | — — |
| Galiz. H. Ludwb. | | 5 | 90½ bz.B. |
| Kaschau-Oderberg | | 5 | 79¾ bz. |
| Lemberg-Czernowitz | | 5 | 68 /8 bz.G. |
| do. | 2. | 5 | 78½ bz.B. |
| do. | 3. | 5 | 72¼ bz. |
| Mainz-Ludwigsh. | | 5 | 101⅞ G. |
| Oesterr.-Französisch | | 3 | 291½ bz. |
| do. neue | | 3 | 288 bz. |
| Kronpr. Rudolphsbahn | | 5 | 78½ B. |
| Südöstl. Staatsbahn | | 3 | 237½ bz. |
| do. Bons 1870/74 | | 6 | 98¼ B. |
| do. do. v. 1875 | | 6 | 97¾ G. |
| do. do. v. 1876 | | 6 | 97¾ bz.B. |
| do. do. v. 1877/78 | | 6 | — — |
| do. do. in Slb. | | 5 | 80¼ bz. |
| Alab. u. Chatt. gar. | | 8 | 64 B. |
| California Pacific | | 7 | 86⅜ bz. |
| Chic. S.-West. gar. | | 7 | 90¾ G. |
| Brunsw. u. Alb. P. | | 6 | 69¼ B. |
| Cansas Pacific | | 7 | 81¼ bz. |
| Rockf. Rock-Island | | 5 | 42⅞ bz. |
| South.-Missouri | | 5 | 76¾ bz. |
| Charkow-Asow | | 5 | 91½ bz.G. |
| do. in Pfd. St. g. 24 | | 5 | 89½ G. |
| Charkow-Krementsch. | | 5 | 91¼ bz. |
| do. in Pfd. St. G. 24 | | 5 | — — |
| Jelez-Orel | | 5 | 91⅜ bz. |
| Jelez-Woronesch | | 5 | 89¼ B. |
| Koslow-Woronesch | | 5 | 92 bz. |
| Kursk-Charkow | | 5 | 91⅞ bz. |
| Kursk-Kiew | | 5 | 92½ bz. |
| Mosco-Rjäsan | | 5 | 94⅝ G. |
| Moskau-Smolensk | | 5 | 93 bz. |
| Poti-Tiflis | | 7 | — — |
| Rjäsan-Kotzlow | | 6 | 92⅞ bz.B. |
| Schuja-Ivanovo | | 5 | 91⅜ bz. |
| Warschau-Terespol | | 5 | 90½ bz.G. |
| do. kleine | | 5 | 90½ bz.G. |
| Warschau-Wiener | | 5 | 92½ G. |

### Preussische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 4½ | 100 G. |
| Staats-Anleihe v. 1859 | 5 | 100¾ bz. |
| do. consolid. | 4½ | 101¾ bz. |
| do. v. 1854 55 57 59 | 4½ | — — |
| do. v. 1864 67 | 4½ | — — |
| do. v. 1868 La. B. | 4½ | — — |
| do. v. 1867 La. C. | 4½ | — — |
| do. v, 1856 | 4½ | — — |
| do. v. 1850 52 | 4 | 94¾ bz. |
| do. v. 1853 | 4 | — — |
| do. v. 1862 | 4 | — — |
| Staats-Anleihe von 1868 | 4 | — — |
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | 87⅛ G. |
| Pr.-Anl. 1855 100 schill. | 3½ | 118 bz. |
| Hess. Pr.-Sch. 40 schill. | — | 69 bz |
| Kur- u. Neum. Schuldv. | 3½ | 87¾ G. |
| Oder-Deichbau-Obl. | 4½ | — — |
| Berliner Stadt-Obl. | 5 | 102⅞ bz. |
| do. do. | 4½ | 99½ G. |
| do. do. | 3½ | 80½ G. |
| Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft | 5 | — — |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 96½ bz. |
| Kur- und Neum. | 3½ | 81½ bz. |
| do. | 4 | 91¼ G. |
| Ostpreussische | 3½ | 82 bz. |
| do. | 4 | 90¾ G. |
| do. | 4½ | 97½ bz.B. |
| do. | 5 | 102 G. |
| Pommersche | 3½ | 80½ bz. |
| do. | 4 | 91 B. |
| do. | 4½ | 97⅛ bz. |
| Posensche neue | 4 | 91 B. |
| Sächsische | 4 | 92 bz. |
| Schlesische | 3½ | — — |
| do. La. A. | 4 | — — |
| do. neue | 4 | — — |
| Westpr. rittersch. | 3½ | 79½ bz. |
| do. do. | 4 | 90 bz. |
| do. do. | 4½ | 96¾ bz. |
| do. 2. Serie | 5 | 103¼ bz. |
| do. neue | 4 | 90 bz. |
| do. do. | 4½ | 96¾ bz. |
| Rentenbriefe: Kur- und Neum. | 4 | 93⅜ bz. |
| Pommersche | 4 | 93⅜ bz. |
| Posensche | 4 | 93¼ bz. |
| Preussische | 4 | 93 G. |
| Rhein. u. Westf. | 4 | 94 G. |
| Sächsische | 4 | 93¾ bz. |
| Schlesische | 4 | 94 B. |
| Danziger Stadt-Anl. | 5 | — — |

### Deutsche Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Bundes-Anleihe 1870 | 5 | 100⅜ bz. |
| Badische Anl. 1866 | 4½ | 99¼ bz. |
| Bad. Prämien-Anl. | 4 | 111 bz. |
| „ 35-fl.-Loose | — | 40¼ bz. |
| „ Eisenbahn-Anl. | 5 | 102¾ G. |
| Bair. Staats-Anl. 1859 | 4½ | 100 G. |
| „ Prämien-Anl. | 4 | 112⅞ B. |
| Braunschw. Anl. 1866 | 5 | 100⅛ bz. |
| „ 20-Schill.-Loose | — | — — |
| Dessauer Präm.-Anl. | 3½ | 102¼ bz. |
| Gothaer Präm.-Pf. | 5 | 102¾ bz. |
| „ Staats-Anleihe | 5 | — — |
| Hamb. Präm.-Anl. 1866 | 3 | 47¼ B. |
| „ Staats-Anl. v. 1870 | 5 | — — |
| Lübecker Präm.-Anl. | 3½ | 50 bz. |
| Mannh. St.-Anl. | 4½ | — — |
| Mecklenburger | 3½ | 79 G. |
| Meining. Loose | — | 3½ G. |
| Sächsische Anleihe | 5 | — — |

### Fremde Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Schwedische Loose | — | — — |
| Finnländ. Loose | — | 8¼ B. |
| Amerik. rückz. 1882 | 6 | 96⅝ bz. |
| „ do. 1885 | 6 | 97⅛ bz. |
| Oesterr. Papier-Rente | 4½ | 48⅛ bz. |
| do. Silber-Rente | 4½ | 57¼ bz. |
| do. 1854er Loose | 4 | 78¼ B. |
| do. Credit-Loose | — | 102¾ G. |
| do. 1860er Loose | 5 | 88⅞ bz. |
| do. 1864er Loose | — | 76⅜ G. |
| Italienische Anleihe | 5 | 58¾ bz. |
| Cal. Tab.-Oblig. | 6 | 89¼ bz. |
| do. Actien | 6 | 53~ bz. |
| Neapol. Pr. | 4⅗ | 25½ B. |
| Bukarester 20-Fr.-Loose | — | — — |
| Poln. Pfandbr. 3. Em. | 4 | 71¼ G. |
| do. do. neue | 4 | 72¼ bz. |
| do. do. Liquid. | 4 | 6 ⅝ bz. |
| do. Cert. A. à 300 fl. | 5 | 93 G. |
| do. Part.-O. 500 fl. | 4 | 10 G. |
| Rumänier | 8 | 88 G. |
| Rum. Eisenb.-Obl. | 7½ | 43 bz. |
| Russ.-Engl. Anl. | 5 | 87¾ bz. |
| do. do. von 1870 | 5 | 88⅛ bz. |
| do. do. von 1862 | 5 | 88½ bz. |
| do. do. Stck. 1864 | 5 | 130 bz |
| do. Holl. do. | 5 | — — |
| do. Engl. Anleihe | 3 | 57½ G. |
| do. Präm.-Anl. 1864 | 5 | — — |
| do. do. 1866 | 5 | 127 bz. |
| do. 5. Anl. Stiegl. | 5 | 72½ B. |
| do. 6. do. | 5 | 85⅜ G. |
| do. 9. Anl. Engl. St. | 5 | — — |
| do. 9. Anl. Holl. St. | 5 | — — |
| do. Bodencredit | 5 | 91 bz. |
| do. Nicolai-Oblig. | 4 | 72⅛ bz. |
| do. junge | 4 | — — |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 72⅛ bz. |
| do. kleine | 4 | 71⅞ bz. |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | 45⅝ bz. |
| do. do. neue | 6 | 265½ bz. |
| do. Eisenbahn-Loose | — | 139½ bz. |

### Wechselcours vom 4.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 4 | 140½ bz. |
| do. 2 Monat | 4 | 140⅓ bz. |
| Hamburg kurz | 4½ | 149½ bz. |
| do. 2 Monat | 4½ | 148⅝ bz. |
| London 3 Monat | 2½ | 6 20⅛ bz. |
| Paris 10 Tage | 3½ | 77⅔ bz. |
| do. 2 Monat | 3½ | — — |
| Wien Oest. W. 8 Tage | 6 | 84¾ B. |
| do. do. 2 Monat | 6 | 82⅞ bz. |
| Augsburg 2 Monat | 5 | 56 20 G. |
| Frankfurt a. M. 2 Monat | 3½ | 56 22 G. |
| Leipzig 8 Tage | 6 | — — |
| do. 2 Monat | 6 | — — |
| Petersburg 3 Wochen | 6 | 90⅞ bz. |
| do. 3 Monat | 6 | 83½ bz. |
| Warschau 8 Tage | 7 | 82½ bz. |
| Bremen 8 Tage | 4½ | 109¼ bz. |
| do. 3 Monat | 4½ | 108 bz. |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | Dividende 1870 | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Badische Bank | — | 4 | 133½ bz.G. |
| Berl. Cassen-V. | 11½ | 4 | 200 G. |
| do. Hand-G. | 10 | 4 | 149⅜ bz.G. |
| do. Aquarium | 12 | 4 | 10[illegible] B. |
| do. Passage | — | 6 | 105¾ bz.G. |
| do. Centralstr.-Ges. | — | 5 | 91⅜ bz. |
| Immobilien-Ges. | — | 4 | 90 bz.G. |
| Allg. Omnibus | 2½ | 5 | 93 bz. |
| Pferdebahn | — | 5 | 165 B. |
| Bochum. Gussstahl | — | 4 | |
| Brauerei Tivoli | 12½ | 4 | 128¾ bz. |
| do. Union | — | 5 | 107¾ bz.G. |
| Braunschweig | 7½ | 4 | 130 G. |
| Bremer | 6 | 4 | 111¼ G. |
| Coburg. Credit | 7½ | 4 | 94 bz. |
| Chem. Masch. F. H. | — | 5 | 107 bz. |
| Commandit-Antheil K. Eichhorn | 11 | 5 | — — |
| Danz. Privatbank | 6½ | 4 | 118½ bz. G. |
| do. Hyp.-Pfandbr. | — | 5 | 97 B. |
| Darmstädter | 10 | 4 | 174¾ bz. |
| Darmstädter Zettel | 7 | 4 | '26 bz. |
| Dessau Credit | — | 0 | — — |
| Dessauer Gas | — | 5 | 143 bz.G. |
| do. Landes | 7 | 4 | 134½ bz. |
| Deutsche Bank | — | 4 | 121¾ bz.B. |
| Disconto-Comm. | 9½ | 4 | 199 bz.G. |
| Eisenbahnbedarf | 14 | 5 | — — |
| Friedrichsh. A.-B. | — | 5 | — — |
| Genfer Credit | 0 | 0 | 20⅛ bz. |
| Gen. Sörgel-Parr. | 7¼ | 4 | 132 bz.G. |
| Gewerb. Schuster | 7 | 4 | — — |
| Görlitzer Eis. Bed. | 9⅔ | 5 | 122¼ bz. |
| Geraer | 6½ | 4 | 143 bz.G. |
| Gothaer Zettel | 7¼ | 4 | 127 bz.B. |
| Hannoversche | 5⅕ | 4 | 98 B. |
| Henrichshütte | — | 5 | — — |
| Hörder Hütten | — | 5 | — — |
| Hypoth. (Hübner) | 10 | 4 | 111½ bz. |
| do. Certificate | — | 4½ | 99 bz. |
| do. Erste Preuss. | 6½ | 4 | 99 G. |
| do. Pfdb. unkündb. | — | 4½ | 95½ bz. |
| do. Pommersche | — | 5 | 98 G. |
| do. Sächs. Hyp.-G. | — | 4½ | 86 G. |
| Königsb. Privatbank | 5⅜ | 4 | 117 G. |
| Leipziger Credit | 8⅘ | 4 | 144¼ bz. |
| Luxemb. do. | 12 | 4 | 141½ bz. |
| Lübeck. Commerz. | 7 | 4 | 110 bz. |
| Magdeburg. Feuer | 38½ | 4 | — — |
| do. Privat | 5½ | 4 | 107¼ G. |
| do. Bankver. | — | 4 | 120 bz. |
| Meininger Credit | 10 | 4 | 147 bz.G. |
| Minerva Bergb.-A. | — | 4 | 55½ G. |
| Moldauer Bank | 4 | 5 | — — |
| Nähmasch. Löwe | — | 4 | 98 bz. |
| Neu-Schottland | — | 5 | — — |
| Nolte, Gas-Ges. | 6⅔ | 5 | — — |
| Norddeutsche Bank | 9 7/10 | 5 | 167½ B. |
| Nordd. Eisenb.-Betr. | — | 4 | 112 bz.G. |
| Oesterr. Credit | 16½ | 5 | 161¾ bz |
| Phönix, Bergw. | — | 5 | 170 bz.G. |
| Pos. Prov.-Bank | 6 13/30 | 5½ | 115 bz. |
| Preussische Bank | 9⅙ | 4 | 183 bz. |
| do. Bodencredit-Act. | 7 | 4 | 141⅜ bz. |
| Pr. Bodencredit-Pfandb. | — | 5 | 102 bz.G. |
| Pr. Centr.-Bodencr. | — | 5 | 122½ bz. |
| Ritterschaftl. Privatb. | 5⅔ | 4 | 112 G. |
| Rostocker | 6½ | 4 | 120 bz. |
| Sächsische | 9 | 4½ | 144 bz. |
| Schles. Bank.-V. | 8 | 4 | 129¾ B. |
| do. Bergb..G. | 8 | 4 | 86 B. |
| do. Stamm-Pr. | 8 | 5 | 90¼ bz.G. |
| Thüringer | 4 | 4 | 116⅞ bz. |
| Vereinsbank Hamb. | 10 8/10 | 4 | 118 bz.B. |
| Weimarsche | 5⅓ | 4 | 109⅜ bz. |
| Westend. Em.-Anth. | 5 | — | — — |

### Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 4%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3½%
London 4%
Paris 5%
Petersburg 6%

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Friedrichsd'or | 113¾ bz. | Dollars | 1 12¾ G |
| Gold-Kronen | 9 5½ G | Imperls. p. Pfd. | 464 bz |
| Louisd'or | 110½ G. | Fremde Bankn. | 99¾ bz |
| Ducaten | — — | do. einl. Leipz. | 99⅜ bz |
| Sovereigns | 6 24 bz. | Oestr. Bankn. | 82⅔ bz |
| Napoleonsd'or | 5 10⅛ B. | Russ. Bankn. | 80 bz |
| Imperials | 5 14 G. | Silber p. Zpfd. | 291 8b |

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräul. Emilie Landsberg mit Herrn Robert Ombony (Pommerensdorf—Stettin). — Fräul. Helene Crome mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Schmok (Stralsund)

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Bernhard Schröder (Stettin). — Eine Tochter: Herrn H. Hecht (Sanzkow)

**Gestorben:** Buchhalter Herr Crenzien (Stettin). — Rentier Herr Carl Malchow (Grabow). — Herr A. Sternke (Finkenwalde). — Herr August Rud. Zürcher (Marienfelde).

## 7½ % Rumänische Eisenbahn-Obligationen.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Direktion der Disconto-Gesellschaft und des Bankhauses **S. Bleichröder** vom 2. November cr. ersuchen wir die Inhaber von 7½ % Rumänischen Obligationen, welche den zur Wahrung der Interessen unternommenen Maßnahmen beitreten wollen, **schleunigst** spätestens am 11 huj. bei uns sich zu melden.

**Scheller & Degner,** Bankgeschäft.

---

Die Originalstücke der Preuß. Central-Boden-Credit-Prämien-Pfandbriefe sind erschienen und ersuchen wir die Inhaber von Interimsscheinen dieselben gegen obige bei uns umtauschen zu wollen.

**Scheller & Degner,** Bankgeschäft.

---

An Stelle der gekündigten Norddeutschen Schatz-Obligationen, sowie der Norddeutschen Bundes-Anleihe empfehlen als sichere und gute Capitals-Anlage

5 % Prioritaten (erste Hypothek der Rechten Oderufer-Eisenbahn,
5 % Prämien-Pfandbriefe der Preuß. Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft, welche mit 110 % getilgt werden.

**Scheller & Degner.** Bankgeschäft.

---

## König Wilhelm-Verein.

Dritte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

**Hauptgewinn 15,000 Thaler,**

| | | |
|---|---|---|
| 1 Gewinn zu 5000 Rt | 6 Gewinne zu 500 Rt | 200 Gewinne zu 25 Rt |
| 1 " " 3000 " | 12 " " 300 " | 400 " " 20 " |
| 1 " " 2000 " | 16 " " 200 " | 2000 " " 10 " |
| 2 " " 1000 " | 22 " " 100 " | 4000 " " 4 " |
| | 40 " " 50 " | |

dieselben werden **in Baar ohne Abzug** gezahlt.

Die Ziehung erfolgt im November im Königlichen Lotteriesaale zu Berlin. Die Deckungsmittel werden bei der Königlichen Seehandlung deponirt.

Ganze Loose a 2 Thaler und halbe Loose a 1 Thaler sind zu haben in der Expedition d. Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Der Verkauf der Loose erfolgt nur noch kurze Zeit und soweit der Vorrath reicht.

NB. Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschen-Mark beizufügen, bei Postanweisung einen Groschen mehr zu senden.

---



10 Breitestraße 10, Stettin.

## Nähmaschinen-Fabrik

von **Bernh. Stoewer.**

Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker zu **ermäßigten Preisen.** Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.

10. Breitestraße 10.

---

Großes Lager von

## Kleiderstoffen jeder Art,

Gewirkte Long-Chales,

**Velour-Chales, Angora-Chales,**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**E. Aren, Breitestraße 33.**

---

## Leinenwaaren jeder Art

zu ganzen Aussteuern und täglichem Bedarf in Folge früher Bestellungen **zu ganz alten billigen Preisen, und bedeutend unter** heutigen Fabrikpreisen.

**E. Aren,** Breitestr. 33.

---

J. F. Meier & Co.

## Weihnachts-Ausverkauf

J. F. Meier & Co.

---

Genues. Citronat,

**Citronenöl,**

**Honig,**

offerirt in bester Waare zu billigen Preisen

Die Droguenhandlung von

**H. Lämmerhirt,**

Krautmarkt 11.

---

Terpentinfreie Klebestärke,

das Pfund 2 Sgr.,

**C. A. Schneider,** Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke

---

## Die Fabrik und Lager fertiger Wäsche

für

## Herren, Damen und Kinder,

von

**E. Aren,** Breitestraße 33,

bietet bekannt größte Auswahl aller in dies Fach schlagenden Artikeln nach neuesten Modellen, in gediegenster Arbeit und besten Stoffen, besonders auch schön sitzende

## Oberhemden

in allen möglichen Stoffen.

**Bestellungen** nach Maaß werden sofort bestens ausgeführt

**Auswahlsendungen** stehen zu Diensten.

Streng reellste Bedienung und niedrige Preise sichert

**E. Aren,** Breitestraße 33,

---

### Das anerkannt beste Buch

über Geschlechtskrankheiten, das in 31. Auflage erschienene Werk: **Der persönliche Schutz,** Originalausgabe von **Laurentius,** 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich — ist zugleich der zuverlässigste Rathgeber und die **sicherste Hilfe bei Schwäche-Zuständen** des männlichen Geschlechts, und durchaus nicht mit jenen unvollständigen, fabelhaften Auszügen zu vergleichen, die unter verschiedenen andern Titeln und mit allerhand lügenhaften Angaben in den Zeitungen ausposaunt werden! Man achte darauf, daß jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist; alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.

Dieses nützliche und lehrreiche Buch ist gegen Einsendung von 1 Rt 10 Sgr durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig.

---

Deutsche, französische und englische

## Toilette-Parfums,

als:

**Princesse-Alexandra-Bouquet,**
**Lily of the Vally,**
**West-End-Bouquet,**
**Persian-Bouquet,**
**Spring-flowers,**
**Fleur de Mai,**
**Ess-Bouquet,**
**Jockey-Club,**
**Moss-Roses,**
**Maréchale,**
**Magnolia,**
**Mogador,**
**Chypre,**
**Rose,**
**Muse,**
**Reséde,**
**Vetiver,**
**Violette,**
**Portugal,**
**Frangipani,**
**Forget-me-not,**
**Coeur de Rose,**
**Princess royale,**
**New-mown-hay,**
**Guards-Bouquet,**
**Pat-chouli-Bouquet,**
**Ylang-Ylang-Bouquet,**
**Essence de Violette de Parme,**

a Fl. 5, 10, 15, 22½, bis 30 Sgr.

empfiehlt unter Garantie der Ächtheit die Parf.- und Toiletten-Seifen-Fabrik v.

**Ad. Hube, Stettin.**

Prämiirt Stettin 1865, Altona 1869.

---

## Fleischschneidemaschinen

in den entschiedensten Constructionen, mit 36 Messern 3 Rt, mit 46 Messern 4½ Rt

Wurststopfmaschinen,
Wiener Caffeemaschinen,
Petroleum-Kochapparate,
Katarakt-Waschtöpfe,
Ofenvorsetzer u. Feuergeräthe,
Petroleum-Tisch- u. Hängelampen,
eiserne Bettstellen, Closets,
Wasch- u. Wringemaschinen,
neue Maasse u. Gewichte etc.

empfiehlt in grosser Auswahl billigst

**A. Toepfer, Hoflieferant,**

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

---

Tricot-Unterhemden und Beinkleider,

gewebte und gewirkte

## Strümpfe

zu den billigsten Preisen und reell

bei

**W. Johanning,**

obere Schulzenstraße 44

---

Zu Weihnachten.

## Ausverkauf

zurückgesetzter

**Tapisserie-Arbeiten**

bei

**W. Johanning,**

obere Schulzenstr. 44.

---

Nach vorgenommener Prüfung von Dr. J. G. Popp's

## Anatherin-Mundwasser

durch Herrn **Prof. Oppolzer,**
(Rektor magnif., Prof. der k. k. Klinik zu Wien, k. sächsischer Hofrath 2c.)

wurde dasselbe gegen alle Mund- und Zahnkrankheiten empfehlenswerth befunden und auf der k. k. Klinik zu Wien verordnet — Desgleichen wird dasselbe durch die renommirtesten Aerzte und Professoren anderer Städte zur Reinigung und Unterhaltung der Zähne anempfohlen.

Das Depot befindet sich in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

---

Ich habe mich in Alt-Damm als prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer niedergelassen.

**Dr. J. Romer.**

---

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

**Inspektoren, Verwalter, Wirthschafterinnen Commis** aller **Branchen, Jäger, Comtoirboten, Hausdiener** 2c. werden kostenfrei für die Herren Prinzipäle nachgew. d. **M. Lichtenstein,** Roßmarktstr. 8

---

**Ammen, Köch., Mädch.** gegen hohen Lohn, w. nach Berlin zieh. w., m. sich bei M. Lichtenstein, Roßmarktstr. 8.

---

Gesucht auf sogleich ein 1. Gesangskomiker für Posse und **Operette** gegen **recht gute** Gage vom Vorstande des **Thalia-Theaters** in **Hannover.**

---

Ein Präparand sucht z. 1 Januar 1872 eine Hauslehrerstelle. Näh. poste restante Sydow b. Bublitz.

---

Für ein Fabrik-Etablissement in einer größeren Stadt Schlesiens wird ein **intelligenter Correspondent** gesucht. Technische Fachkenntnisse nicht erforderlich. Gehalt 450 Rt. Adressen franko zu senden an **A. 1.** Central-Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Th. Gust. Radicke** in Königsberg i. Pr.

---

## Stadt-Theater.

Mittwoch. **In einem Garten vor dem Thor.** Lustspiel in 3 Akten.

---

## Victoria-Theater.

Mittwoch. **Undine,** oder: **Eine verlorene Seele.** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten.